Kirchenmusik

Domkirche zu Bautzen. Am 1. Mai 1932 9 Uhr vormittags **Herz-Jesu-Messe von H. Stein.** Offertorium: **Regina coeli v. Aichinger.** In der Maiandacht: „Zur Mutter vom guten Rat" vierstimm. Lied v. Joh. Plag. Pange lingua: Dresdner Melodie.

---

soweit geeignete Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege jetzes: „Die öffentliche Wohlfahrtspflege soll die gemeinnützige Selbsthilfe sowie die freiwillige Tätigkeit zur Förderung des Volkswillens unter Wahrung ihrer Selbständigkeit und Eigenart planmäßig unterstützen, anregen und zur Mitarbeit heranziehen."

Die Entwicklung nahm aber, begünstigt durch die scheinbar gute finanzielle Lage der Gemeinden, in vielen Gemeinden Deutschlands einen anderen Verlauf. Starke Kommunalisierungstendenzen machten sich bemerkbar, besonders auch in Sachsen

Sie wurden gestärkt durch den Einfluß derjenigen politischen Parteien, die entsprechend ihrer Stellungnahme zum Schulwesen auch hinsichtlich der sozialen Fürsorge „Verweltlichung des Erziehungswesens, Verweltlichung der Waisenpflege, Ausschaltung jeglichen Einflusses der christlichen Konfessionen auf diesem Gebiete" forderten und die, da diese Ziele wegen der teilweise entgegenstehenden Reichsgesetze nicht zu erreichen waren, eine Neutralisierung bezw. Kommunalisierung gern als das Gegebene ansehen mußten.

•

Welche Millionenbeträge im Laufe der Jahre diesem Drange nach Kommunalisierung geopfert worden sind, kann hier nur angedeutet werden. So hat die Kommunalisierung des Krankenhauswesens in Dresden außerordentlich hohe Zuschußleistungen der Stadt zur Folge. Während die Krankenhäuser der freien Wohlfahrtspflege, evangelischerseits die Diakonissenanstalt, katholischerseits das Joseph-Stift, mit einem Verpflegsatz von täglich etwa 6.— RM. auskommen, muß die Stadt für die Insassen der städtischen Krankenanstalten außer diesem Satz noch reichlich 4.— RM. Zuschuß zahlen. **Der Zuschuß für die städtischen Krankenhäuser beträgt daher im letzten Jahre rund 4 Millionen Mark.**

Andere Städte, Berlin, Köln, Dortmund usw. haben die Krankenanstalten der freien Wohlfahrtspflege daher hauptsächlich aus finanziellen Interessen gefördert. Das hat zur Folge, daß beispielsweise in Köln jährlich rund 2 Millionen Mark, in Dortmund 1 Million Mark der Stadt erspart werden, weil die Krankenhäuser hauptsächlich von dem Caritasverband und der Inneren Mission unterhalten werden. In Dresden kann man leider von einer solchen Förderung nicht sprechen (Carolahaus!). Die Auswirkungen sieht man in der kürzlich erfolgten Schließung des unter Millionen Aufwand ausgebauten Johannstädter Krankenhauses.

Als besonderer Nachteil in finanzieller Beziehung zeigt sich die zu starke Betätigung der Stadt auf dem Gebiete der Anstaltsfürsorge für Kinder durch die Einrichtung städtischer Kinderheime, Kindererholungsheime und Tageskinderheime. Die Not der Zeit wird hier wohl manche Aenderung bedingen. Wie liegen die Verhältnisse? Der Selbstkostenverpflegsatz im Stadtkinderheim beträgt zurzeit 5.97 RM., also beinahe 6.— RM. täglich. Dagegen zahlt die Stadt in entsprechenden Heimen der freien Wohlfahrtspflege durchschnittlich 2.50 RM. und noch weniger. **100 Kinder durch die Stadt ein Jahr lang etwa in der evangelischen Brüderanstalt Moritzburg oder im katholischen Vinzentiusheim oder Nazarethheim untergebracht, kosten also beinahe 300 000 Mark weniger als im Stadtkinderheim.**

Hinsichtlich der Tageskinderheime ist wohl richtig, daß sie teilweise früher aus finanziellen Gründen von ihren Trägern nicht weitergeführt werden konnten. Die Stadt hat sie teilweise übernommen, aber mit welchem Erfolg? Nach einer zurzeit vorliegenden Denkschrift sind in städtischen Tageskinderheimen 1 500 Kinder untergebracht. Abgesehen vom Verpflegungsgeld erfordern diese Anstalten jährlich einen städtischen Zuschuß von 620 000 Mark. Für 750 vorhandene Plätze in Tageskinderheimen der freien Wohlfahrtspflege (die aber längst nicht voll besetzt sind) hat die Stadt im vergangenen Jahr aber nur etwa 22 000 RM. Beihilfen gewährt. **Das bedeutet also, daß im Jahre für ein im städtischen Kinderheim untergebrachtes Kind rund 420.— RM., dagegen für ein im privaten Kinderheim untergebrachtes Kind nur rund 30.— RM. jährlicher Zuschuß aufgewandt worden sind.** Eine rechtzeitige geringe finanzielle Unterstützung der freien Wohlfahrtspflege hätte diese seinerzeit sicher instand gesetzt, die Heime alle weiter zu betreiben und ganz bedeutende Summen wären der Stadt erspart geblieben.

Um nur noch ein Beispiel zu erwähnen, die städtischen Erholungsheime in Ahlbeck, Schreiberhau, Norderney usw. Nach dem Haushaltplan sind für Erholungsfürsorge 1931 353 000 RM. veranschlagt worden. Davon entfallen aber allein auf Verzinsung, Amortisation und sonstige Kosten der Heime rund 80 000 RM. Nimmt man an, daß die Stadt für jedes Kind, das 6 Wochen in Erholung untergebracht ist, rund 50.— RM. städtischen Zuschuß aufbringen muß (der Rest wird durch Eltern, Krankenkasse usw. aufgebracht), **so hätten rund 1000 Kinder im Jahre mehr in Erholungsfürsorge genommen werden können, wenn die Stadt keine eigenen Heime hätte und die Unterbringung durchweg durch die freie Wohlfahrtspflege erfolgt wäre.**

Nun werden die bekannten Einwände von gewisser Seite kommen „Wir haben mitunter schlechte Erfahrungen mit der Unterbringung in Heimen der freien Wohlfahrtspflege gemacht". Nun, in städtischen oder staatlichen Heimen „mitunter" auch. Und schließlich ist es doch ohne weiteres möglich, Unzulänglichkeiten zu beseitigen. Innere Mission und Caritasverband stehen durchaus auf dem Standpunkt: „Technische Ausstattung der Anstalt, Verwendung der Erkenntnisse der ärztlichen, pädagogischen fürsorgerischen und wirtschaftlichen Wissenschaft und **höchste sachliche Ausbildung und Schulung ist unerläßlichste Forderung." Aber diese Dinge stellen nach unserer** Auffassung nicht die zentrale Wirkkraft dar. Fürsorge ist keine **Arbeit an materiellen Gütern. Es ist eine Aufgabe, die eine** innere Einstellung zum Gegenstand der Pflege und Fürsorge voraussetzt und eine persönliche Hingabe verlangt. **Deshalb ist erster und letzter Einsatz gerade der konfessionellen Heime die religiös-sittliche Pflicht der opferwilligen Liebe für die Betreuten.** Diese Einstellung soll alle in den Heimen Wirkenden, von den führenden Persönlichkeiten bis zum letzten Helfenden, beseelen. Gerade darin liegt die Bedeutung der freien, besonders konfessionellen Wohlfahrtspflege. Es ist ja auch bereits bei der Begründung zum sächsischen Wohlfahrtspflegegesetz im Landtag zum Ausdruck gebracht worden, daß ohne die Mitwirkung der freien Wohlfahrtspflege dem Gesetze kaum lebendige Kraft verliehen werden kann!

•

Daher als positive Vorschläge auf die eingangs gestellte Frage, welche Aenderungen der Organisationsformen sind notwendig und möglich, um einmal dem Sinne der Reichs- und Landesgesetze wirklicher Zusammenarbeit unter Wahrung der Eigenart Beider zu entsprechen und weiter um wesentliche Ersparnisse zu machen:

a) Stärkste Heranziehung der freien Wohlfahrtspflege auf allen Gebieten, besonders in der Jugendgerichtshilfe, im Pflegekinder- und Vormundschaftswesen usw.

b) Größtmöglichste Belegung der Heime und Anstalten der freien besonders auch der konfessionellen Wohlfahrtspflege durch die Stadt, selbstverständlich unter Wahrung des Erziehungsrechtes der Eltern.

c) Allmählicher Abbau städtischer Anstalten in erster Linie Kinderheime, Tageskinderheime und Kindererholungsheime und Uebertragung dieser Aufgaben auf die freie Wohlfahrtspflege.

Ich habe in den letzten drei Jahren im Stadtverordnetenkollegium wiederholt diesen Standpunkt vertreten und darauf hingewiesen, welch riesige Ersparnisse hier gemacht werden können und habe dabei mehr oder minder schroffe Ablehnung erfahren. Möchten diese in breiter Oeffentlichkeit vorgetragenen Gedanken und Meinungen mithelfen, den Weg zu ebnen, um diese Fragen in einer alle Seiten befriedigenden Weise zu lösen.

Dresdner Schulausschuß

Dresden. Stadtrat Dr. Redder betonte am Mittwoch bei der Eröffnung der ersten Sitzung des Schulausschusses im neuen Schuljahre, daß durch die Verhältnisse auch auf schulischem Gebiete der Schulausschuß bestrebt sein wird, zum Wohle der Schule zu arbeiten. — Zunächst nahm man Kenntnis davon, daß die Schulbegehungen in diesem Jahre in Wegfall kommen, den Schulleitern sowie auch den Elternräten bleibt nach wie vor das Recht, in dringenden Fällen die Wünsche dem Schulamt zu unterbreiten. Die Herabsetzung der Unkostensätze für Benutzung der Schulräume durch Dritte ab 1. Januar 1932 wurde besonders begrüßt.

Die Klassenbildung im neuen Schuljahr weist folgende Zahlen auf: In den Dresdner Schulen sind zur Zeit 55 338 Kinder untergebracht, das sind 2339 Kinder = 21 Klassen mehr als im Jahre 1930/31. Der Gesamtdurchschnitt stellt sich wie folgt zusammen:

1. Alt-Dresdener Volksschulen (Normalkl.) 1188 Kl. — 41 385 Kinder — 34,9 pr. Klasse,
2. Randschulen (Normalkl.) 231 Kl. — 7379 Kinder — 32,0 pro Klasse,
3. Kath. Schulen (Normalkl.) 60 Kl. — 1886 Kinder — 31,5 pro Klasse,
4. ha-Klassen 72 Kl. — 2450 Kinder — 34,0 pro Klasse,
5. Nachhilfeklassen 67 Kl. — 1466 Kinder — 21,9 pro Klasse,
6. Hilfsschulen 52 Kl. — 772 Kinder — 14,8 pro Klasse.

Die Besetzung der einzelnen Klassen weist im Gegensatz zum vorigen Jahr eine wesentliche Verstärkung auf.

Aus dem Bericht über die Ergebnisse der Aufnahmeprüfungen Ostern 1932 konnte festgestellt werden, daß für die höheren Schulen in Dresden sich 2782 Kinder gemeldet haben; davon wurden 85 Prozent aufgenommen. Für die ha-Klassen haben sich 1034 Kinder gemeldet, und davon wurden nur 42,9 Prozent = 444 Kinder aufgenommen. — Bei der Klasse „Nicht empfohlen" waren für die höheren Schulen von den geprüften Schülern 44,6 Proz., und für die ha-Klassen nur 8,4 Proz. der geprüften Schüler aufgenommen. Bei den Kindern, denen man von der Grundschule den Besuch der höheren Schule abgeraten hatte, waren von den geprüften Kindern für die höheren Schulen 21 Proz., und die für die ha-Klassen geprüften nur 6,25 Prozent aufgenommen. Die unterschiedliche Bewertung der Prüflinge für die höheren Schulen und die der ha-Klassen rief eine lange Aussprache hervor. Es wurde beschlossen, den Direktoren der einzelnen höheren Schulen aufzugeben, dem Schulamt darüber zu berichten, wie sich die einzelnen Schüler, die von der Grundschule entweder mit „besonders empfohlen", oder „empfohlen", oder „nicht empfohlen", oder gar „abgeraten" im Laufe der Zeit entwickelt haben. Dieses Material soll der Prüfungskommission zugestellt werden, damit in Zukunft diesen Prüfungskommissionen neue Wege gezeigt werden können. Aber auch das sogenannte Hamburger System, wo die Sextaanwärter vorher in Probeklassen zusammengesetzt werden, konnte trotz eifriger Empfehlung des Stadtverordneten Franke nicht gutgeheißen werden. Allgemein war man der Auffassung, daß diese Prüfungen, die für die Prüflinge eine Lebensentscheidung bedeuten, so fein müssen, damit Fehlurteile vermieden werden. Hierauf fand dann noch eine nichtöffentliche Sitzung statt.

Sowieski

Dresden und Umgebung

Verlängerung aller Gemeindearbeitertarife.

Die Lohnkommission des Reichsarbeitgeberverbandes der Gemeinden hat nach Besprechungen mit dem Reichsfinanz- und dem Reichsarbeitsministerium mit dem Gesamtverband und dem Zentralverband der gemeindlichen Arbeitnehmer für alle Bezirksarbeitgeberverbände in ganz Deutschland vereinbart, daß alle am 30. April ablaufenden Lohnregelungen über diesen Tag hinaus bis 31. Mai gelten, ohne daß es einer besonderen Regelung und einer neuen Kündigung bedarf. Weitere zentrale Verhandlungen in Berlin sind für die neue Woche in Aussicht genommen.

Neue Fürsorgerichtsätze

Die Kreishauptmannschaften Chemnitz, Dresden, Zwickau und Leipzig haben neue (ermäßigte) Fürsorgerichtsätze in ihren Bezirken festgesetzt, gemäß Anordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums. Die Stadt Dresden wird hiervon nicht betroffen, da für sie schon früher eine Regelung ergangen ist.

Aus den katholischen Gemeinden

: **Katholische Männer demonstrieren am 1. Mai** gegen die empörende Entwürdigung der Frau und Mutter durch Mode, Bild und Kunst, gegen alle Bestrebungen, Frau, Ehe und Familie zu entweihen, für das katholische Frauen- und Mutterideal Maria, für die Malenkönigin Maria. Katholische Männer sammelt euch zur Lichterprozession am 1. Mai in der Hofkirche, abends 6.30 Uhr.

: **Wallfahrt nach Mariaschein Sonntag, den 5. Juni 1932.** 4 Uhr heilige Pilgermesse in der Hofkirche, 5.45 Uhr Abfahrt des Sonderzugs vom Dresdner Hauptbahnhof. Kosten der Wallfahrt 6.— Mk. Wallfahrer-Versammlung 19. Mai 8 Uhr im Kolpinghaus.

: **Aus der Kolpingsfamilie.** Vier wackere Schneidergesellen Guntermann Hans, Hörbelt Bernh., Jannick Konrad, Wissing August, Mitglieder der Kath. Gesellenvereins Dresden-Zentral, legten vor der Gewerbekammer Dresden ihre Meisterprüfung ab. — Unseren Kolpingsbrüdern Glück — und freie Bahn! — Treu Kolping!

Dresden-A. (St. Benno-Gymnasialkapelle, Wiener Str. 38). Allabendlich um 7 Uhr Maiandacht.

d. **Wichtig für Ausflügler nach Kipsdorf.** Gottesdienst in Kipsdorf: Himmelfahrt, den 5. Mai, 9.30 Uhr hl. Messe mit Predigt und Segen. 1. Pfingstfeiertag: 9.30 Uhr hl. Messe mit Predigt und Segen.

: **Entschuldungsverband soll gegründet werden.** Der Vorstand der Sächsischen Landwirtschaftskammer beschloß, wie uns

: **Die Sitzung der Stadtverordneten** am Montag fällt aus.

Wieder eine Falschmünzerwerkstatt ausgehoben

Dresden. Von Kriminal- und Landgendarmeriebeamten konnte in Pesterwitz bei Dresden in einer Maschinenfabrik eine Falschmünzerwerkstatt ausgehoben werden. Im Zusammenhang damit wurden die Eheleute K. und ein 21 Jahre alter Schlosser Sch. aus Freital festgenommen. Sch. und ein Sohn der Eheleute K. befaßten sich mit der Herstellung falscher Fünfmarkstücke. Als Sch. und K. versuchten, in Oederan mehrere Falschstücke in Zahlung zu geben, schöpften verschiedene Geschäftsleute Verdacht und verständigten die Polizei. Sch. wurde festgenommen. K. gelang es zu entkommen. Kurz vor seiner Wohnung in Pesterwitz bemerkte er, daß er von Kriminalbeamten gestellt werden sollte. Er flüchtete erneut und entkam, obwohl die Kriminalbeamten von der Schußwaffe Gebrauch machten. Sämtliche Maschinen und Materialien, die zur Herstellung der Falschstücke dienten, wurden beschlagnahmt. Bisher wurden mehrere hundert Stück Falschgeld angehalten.

: **Riesen-Zebus im Zoo.** Vor dem Kriege gehörten zum eisernen Bestande des Gartens die Zebus, und zwar in Gestalt der kleinen, sog. Mittelrasse. Im Laufe der letzten Woche ist wieder eine ganze Familie — Bulle, Kuh und Kalb — einer indischen Zeburasse im Garten eingetroffen. Diesmal ist es aber die ansehnlichste Rasse der Gudscherat-Zebus. — Das Gänsegeier-Pärchen hat nach 5tägigem Brüten ein Junges erzielt, aber die frechen Karakaras (Geierfalken) haben leider das Junge unter der hudernden Mutter getötet.

: **Die Zahlstelle Ost für die Fürsorgeamtskreisstellen** Blasewitz, Gruna und Striesen wird ab 1. Mai 1932 vom Schandauer Straße 73 (Volkshaus Ost) nach Tauscherstraße 5 verlegt. Zahltage wie bisher Montag, Mittwoch und Freitag. Fernsprecher 38551.

: **Der Landesverband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine** im vorm. Königreich Sachsen hielt unter der Leitung der Vorsitzenden Frau Jung-Mühlbach am Freitag ihre 15. Hauptversammlung ab. Reges Interesse und starken Beifall fand zum Schluß ein Vortrag von Fräulein Beyer über die wirtschaftliche und kulturelle Lage in Rußland.

: **Dresdner Albert-Theater geschlossen.** Das Dresdner Albert-Theater schließt nach Ablauf des Vertrags mit den Brüdern Rotter die Pforten. Ob und wer das Theater im Sommer oder in der nächsten Spielzeit übernimmt, ist noch völlig ungewiß.

d. **Neue Zusammenstöße in Großenhain.** In Großenhain ist es am Donnerstag erneut zu Zusammenstößen zwischen Reichsbanner und Nationalsozialisten gekommen. Bei einem Umzug des Reichsbanners erhielt ein unbeteiligter Mann von einem Nationalsozialisten, mit dem er in Streit geraten war, einen Stich in den Hinterkopf. Dann griffen die Nationalsozialisten den Schluß des Umzugs an.

Uraufführung in der Staatsoper

Staatsoper. Am Freitag ging die Uraufführung der Spieloper „Die Zwillingsgesel" von Erwin Dressel in Szene. Die vieraktige Oper ist nach der Novelle „Der Dreispitz" von Alarcon verfaßt, das Libretto schrieb Arthur Zweininger. In ihrer Gesamtheit betrachtet, ist das Werk Dressels eine verfehlte Operette und eine daneben geratene Spieloper. Hermann Kutzschbach gab mit feinfühligem Kunst- und Musikempfinden der Vertonung einen geschmackvollen Rahmen. Karl Maria Pembaur hatte für schwungvolle Einstudierung der Chorszenen Sorge getragen. Mahnkes Bühnenbilder, Fankes Trachten und Brandts technische Einrichtung gaben stimmungsvolles Gepräge. Die Besetzung der Hauptrollen mit Margit Bokor, Martha Fuchs, Max Hirzel und Paul Schöffler darf als erstklassig bezeichnet werden. Auf diese Weise hat eine Spieloper, deren Bedeutung man wirklich nicht so hoch einschätzen kann, eine Aufmachung erhalten, die ohne weiteres sehenswert ist. Der übliche Premierenbeifall blieb denn auch nicht aus. — Eine ausführlich Besprechung der Uraufführung bringen wir in der nächsten Nummer.

Dresdner Lichtspiele

Prinzeß-Theater. In dem Film „Fünf von der Jazzband" werden alle Freude haben, die sich noch Sinn für harmlose Fröhlichkeit bewahrt haben. Eigentlich sind es vier, die zur Jazzband gehören, die fünfte im Bunde ist ein Mädel, die durch Zufall in die Szene fällt. Wie nun die fünfte im Bunde Freud und Leid der vier Musiker auf ihre Art teilt, wie sie ungewollt Verwicklungen, Raufereien und Mißverständnisse heraufbeschwört wird unter der Regie von E. Engel ganz reizend und überaus kurzweilig dargestellt. Jenny Jugo wirkt bei aller Zurückhaltung recht sympathisch. Ihre Partner Rolf von Goth, Fritz Kippel, Karl Stepanek, Günther Vogdt und Thew Shall zeigen in den Rollen der vier arbeitsfreudigen Jazzer unbeschwerte Jungenhaftigkeit und Temperament.

Lingnerschloß Dresden. Das 3. Kammerkonzert des Dresdner Sinfonie-Orchesters findet nicht am 5. Mai, sondern am 1. Juni abends 8 Uhr im Lingnerschloß statt.

WEINE SPIELHAGEN

SPIELHAGEN

Kleine blasse Rosemarie,
trinke **Oronoso,**
Und dann hold erblüh'!

Oronoso-Wein

rot - feurig - herzhaft - süß

die erquickende Labe für Alte, Schwache, Kranke, Blasse, Ueberarbeitete, Blutarme, Bleichsüchtige und Nervöse.

1/1 Flasche RM. **2.10** } ohne Flasche
1/2 Flasche RM. **1.10** }

Allein nur in Originalflaschen echt bei

C. Spielhagen, Dresden

Annenstraße 9, Ruf: 18336

Bautzner Str. 9, Galerielstr. 6, Webergasse 23

SPIELHAGEN

WEINE SPIELHAGEN